

## Kita im Chärn Mörschwil

ARGE Bisquolm & Tylmann | Philipp Hächler | Jonathan Chacán  
Landschaftsarchitektur: Sima | Breer Landschaftsarchitektur, Winterthur  
Offener Projektwettbewerb, 2023 (ohne Rangierung)

Die Aufgabe bestand darin, auf dem Grundstück eines ehemaligen Kindergartens ein Gebäude für eine Kindertagesstätte mit integriertem Hort zu planen. Der bestehende Kindergarten wurde zwar als temporäres Bauwerk erstellt, stand aber mittlerweile seit über 40 Jahren und wurde zuletzt als Pfadiheim genutzt. Da für die Ausschreibenden Nachhaltigkeit oberste Priorität zu haben schien und das bestehende Gebäude zwar den aktuellen Anforderungen nicht entsprach, aber durchaus architektonisches Potential aufwies, entschieden wir uns für einen grösstmöglichen Erhalt des Bestandes.

Durch An- und Umbauten konnte das Programm der neuen Kita erfüllt und die städtebauliche Situation aus unserer Sicht sogar verbessert werden. Der alte Kindergarten stand aufgrund von Aufschüttungen mittlerweile etwas abseits vom Dorf, was Fragen betreffend Erschliessung, insbesondere vor dem Hintergrund des hindernisfreien Bauens aufwarf. Auch eine Anbindung ans Dorf war aus unserer Sicht dringend angezeigt und schien aus dem Programm heraus auch erwünscht. Hinzu kamen hohe Anforderungen an die Bedürfnisse der aufgrund der Besitzverhältnisse involvierten Dorfbäckerei, die unter anderem zusätzliche Parkplätze forderte.

Durch den Anbau eines um ein halbes Geschoss zum Bestand versetzten Gebäudeteils gelang der Anschluss ans Dorf. Auf dem neu geschaffenen Platz auf Dorfniveau konnten die Anforderungen an die Parkierung und Erschliessung aus unserer Sicht gut erfüllt werden. Durch die Setzung eines Pavillons zur Unterbringung der gedeckten Parkplätze und einer Entsorgungsstelle für den Bäcker, entstand ein Abschluss zum Kirchenvorplatz, der Kunden der Bäckerei, sowie auch Passanten zum Verweilen anregen sollte.

Im neuen Gebäudeteil wurden neben dem Eingang die Essräume und darunter die Küche, das Lager und die Technik angeordnet - also alle Räume, die an dieser Stelle für uns Sinn ergaben und im Bestand aufgrund dessen Struktur weniger gut hätten untergebracht werden können.

Für den Bestand baten sich die Einheiten der Gruppenräume an, die zusammen mit einem Schlafräum die Grösse der ehemaligen Kindergartenräume ergaben. Da das Programm vier Einheiten forderte anstelle der vormaligen zwei, fügten wir ein Geschoss dazu. Dieses sollte von einem über der bestehenden Decke angebrachten Rost aus Stahlträgern getragen werden und über die neue Fassade und innere Ertüchtigungen abgetragen werden. Konstruktiv waren alle Neubauteile als Holzbau angedacht. Die neue, innere Erschliessung wurde am Rücken des Altbaus platziert, was sich aus unserer Sicht bezüglich Eingriffstiefe in den Bestand und guter Erreichbarkeit aller Räume als optimal erwies.

Der ehemalige Aussentreppe abgang zum Garten wurde in eine Art Veranda integriert. So war neben der Entfluchtung auch der direkte Zugang zum Aussenraum für die Kinder gelöst. Eine die Veranda überspannende Konstruktion aus Stahl wurde über dem Eingang als Sheddach weitergeführt und gliederte damit nebst seiner Funktion der Belichtung und Schaffung einer gut orientierten Fläche für Photovoltaik das Volumen zusätzlich.

Auch bei der Gestaltung der Fassade hielt man sich strukturell soweit möglich an den Bestand. Die nötigen Massnahmen zur statischen und wärmetechnischen Ertüchtigung sahen wir als Anlass, dem neuen Gebäude auch ein neues Gesicht zu geben. So entschieden wir uns für eine zeitgemässe Fassade aus Holz.

